

Schriftleitung:
Kathausgasse Nr. 5.
 Telefon Nr. 21, Interurban.
 Sprechstunde: Täglich (mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage von 11—12 Uhr vorm.)
 Briefschreiben werden nicht zurückgegeben, namentliche Einwendungen nicht berücksichtigt.
 Rücksendungen nimmt die Verwaltung gegen Berechnung der billigt festgesetzten Gebühren entgegen. Bei Wiederholungen Preisnachlaß.
 Die „Deutsche Wacht“ erscheint den Mittwoch und Samstag abends.
 Postkasten-Routen 26.900.

Deutsche Wacht.

Verwaltung:
Kathausgasse Nr. 5
 Telefon Nr. 21, Interurban
Bezugsbedingungen
 Durch die Post bezogen:
 Vierteljährig . . . K 3-20
 Halbjährig . . . K 6-40
 Ganzjährig . . . K 12-80
 für 6 IIII mit Zustellung ins Haus:
 Monatlich . . . K 1-
 Vierteljährig . . . K 3-
 Halbjährig . . . K 6-
 Ganzjährig . . . K 12-
 Fürs Ausland erhöhen sich die Bezugsgebühren um die höheren Versendungs-Gebühren.
 Einzelhefte Abonnements gelten bis zur Abbestellung

Nr. 94

Gift, Mittwoch den 24. November 1915.

40. Jahrgang.

Der Weltkrieg.

Der Krieg gegen Rußland.

Die Berichte des österreichischen Generalstabes.

20. November. Amtlich wird verlautbart: Bei der Armee des Erzherzogs Josef Ferdinand wurde nordwestlich von Dlyka ein russischer Angriff abgesehen.

21. November. Im Wolhynischen und am Styr stellenweise Geschützfeuer, wobei die Russen Gasbomben verwenden.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes:
 v. Höfer, Feldmarschall-Leutnant.

Die Berichte der deutschen obersten Heeresleitung.

22. November. Ein schwacher russischer Vorstoß gegen den Kirchhof von Illurt (nordwestlich von Dünaaburg) wurde abgewiesen.

Gegen Frankreich.

Großes Hauptquartier 20. November. Feindliche Monitore, die Westende beschossen, zogen sich vor dem Feuer unserer Küstenbatterien wieder zurück. An der Front stellenweise lebhaftes Artillerie-, Mienen- und Handgranatenkämpfe.

21. November. An der Bahn Ypern—Zonnebelle gelang eine größere Sprengung unserer Truppen in der feindlichen Stellung. Französische Sprengungen südöstlich von Souchez und bei Combres hatten keinen Erfolg. Bei Souchez kamen wir den Franzosen in der Besetzung eines Sprengtrichters zuvor und behaupteten ihn gegen einen Angriffsversuch. Auf der übrigen Front an verschiedenen Stellen lebhaftes Feuerkämpfe. Unsere Flugzeuge warfen auf die Bahnanlagen von Poperinghe und Journes eine größere Zahl Bomben ab. Es wurden Treffer beobachtet. Der englische Oberbefehlshaber sagt in seinem Berichte vom 15. Oktober über unsere Angriffe südwestlich von Loos am 8. Oktober, daß nach zuverlässigen Schätzungen 8000 bis 9000 gefallene Deutsche vor der englisch-französischen Stellung gelegen hätten. Diese Behauptung ist freie Erfindung. Unsere Gesamtverluste an Gefallenen, Vermissten und den ihren Verwundungen Erlegenen betragen 763 Mann.

22. November. Die feindliche Artillerie zeigte lebhaftes Tätigkeit in der Champagne, zwischen Maas und Mosel und östlich von Luneville.

23. November. Auf verschiedenen Stellen der Front hielt, durch klaren Wetter begünstigt, die lebhafteste Feuerartigkeit an. Im Priesterwalde blieben zwei feindliche Sprengungen erfolglos. Ein französischer Doppeldecker stürzte bei Aure in der Champagne nach Luftkampf ab.

Der Krieg gegen Italien.

20. November. Amtlich wird verlautbart: Die Kämpfe im Görzischen dauern fort. Der Brückenkopf von Görz wurde wieder an mehreren Stellen vergeblich angegriffen, die Stadt eine Stunde lebhaft, dann mäßig beschossen.

Im Nordteile der Hochfläche von Doberdo erneuerte der Feind seine Vorstöße mit starken Kräften sowohl gegen unsere Stellungen am Nordabhänge des Monte San Michele, als auch gegen den Abschnitt von San Martino. Mehrfach kam es zum Handgemenge. Die Italiener wurden überall zurückgeworfen. Unsere Kampflinie ist nach wie vor in unseren Händen. Dasselbe gilt auch von unseren Stellungen bei Zagora, wo der Gegner nächst der Straßensperre einbrang, in erbittertem Nahkampfe aber wieder vollständig vertrieben wurde. Unsere Flieger be-

dachten Verona, Vicenza, Tricesimo, Udine und Cervignano mit Bomben.

21. November. Die Italiener haben neuerdings Streitkräfte von der Tiroler Front ins Görzische gebracht. Unter Einsatz solcher Verstärkungen greift der Feind den ganzen Görzser Brückenkopf neuerlich an. Vor dem Monte Sabotino brachen mehrere Vorstöße in unserem Feuer zusammen. Im Abschnitt von Oslavija gelang es dem Gegner, in unsere Verteidigungslinie einzudringen. Ein Gegenangriff brachte jedoch diese Stellung mit Ausnahme einer Kuppe nordöstlich des Ortes, um die noch gekämpft wird, wieder in unseren Besitz. Drei feindliche Vorstöße gegen Bevma mißlingen unter schweren Verlusten. Besonders heftige Angriffe waren auch diesmal gegen die Podgora gerichtet. Auch hier wurden die Italiener blutig abgewiesen. Der Raum beiderseits des Monte San Michele stand unter starkem Artilleriefeuer, nachmittags gingen am Nordhänge des Berges bedeutende feindliche Kräfte vor; ihr Angriff scheiterte in unserem Kreuzfeuer. Das gleiche Schicksal hatten mehrere Vorstöße gegen den Abschnitt von San Martino und — nördlich des Görzser Brückenkopfes — gegen die Straßensperre bei Zagora. In Tirol schlugen die Verteidiger des Col di Lana zwei italienische Angriffe auf die Spitze dieses Berges ab.

22. November. Die Italiener setzten den Angriff auf den ganzen Görzser Brückenkopf ebenso hartnäckig wie erfolglos fort. Besonders erbittert war der Kampf im Abschnitt von Oslavija, wo die bewährte dalmatinische Landwehr, unterstützt durch das tapferere Krainer Infanterieregiment Nr. 17, den vorgestern noch in Feindeshand gebliebenen Teil unserer Stellung vollständig zurückeroberte. Der Südteil der Podgora wurde fünfmal angegriffen. Die verzweifeltsten Vorstöße der Italiener brachen jedoch teils im Feuer, teils in Handgranatenkämpfen zusammen. Im Abschnitt der Hochfläche von Doberdo waren die Anstrengungen des Feindes hauptsächlich gegen den Raum von San Martino gerichtet. Nach starker Artillerievorbereitung vermochten die Italiener hier in unsere Kampffront einzudringen, ein nächtlicher Gegenangriff brachte aber das Verlorene bis auf ein kleines vorspringendes Grabenstück wieder in unseren Besitz. Nördlich des Brückenkopfes von Görz überschritten schwächere feindliche Kräfte südlich Zagora den Fionzo. Abends war aber das linke Flußufer von diesen Italienern wieder gesäubert. An der Tiroler Front hat es der Gegner in letzter Zeit auf den Col di Lana besonders abgesehen, wohl um seinen zahlreichen Veröffentlichungen über die Kämpfe in diesem Gebiete gerecht zu werden. Das italienische schwere Geschützfeuer war hier gestern heftiger denn je. Drei Angriffe auf die Bergspitze wurden abgewiesen.

23. November. Die großen Kämpfe um den Görzser Brückenkopf und am Rande der Hochfläche von Doberdo dauern fort. Mehrere Angriffe starker feindlicher Kräfte auf die Podgora wurden blutig abgesehen. Auch bei Bevma und Oslavija hielten sich unsere Truppen gegen alle Stürme. Vielfach fand der Kampf auch nachts kein Ende. Die Beschießung der Stadt Görz in der Zeit vom 18. bis 21. November hat wieder erhebliche Verluste an Menschenleben und bedeutenden Schaden verursacht; 20 Zivilpersonen wurden getötet, 30 verwundet, 46 Gebäude vollkommen zerstört, 250 stark, 600 leicht beschädigt. Gestern warfen die Italiener abermals einige hundert schwere Bomben in die Stadt. Auf der Hochfläche von Doberdo gelang es dem Feinde, unsere Front südwestlich des Monte San Michele vorübergehend bis an den Westrand von San Martino zurückzudrängen. Ein Nachtangriff ungarischer und kärntnerischer Truppen brachte die ursprüngliche Stellung wieder vollständig in unseren Besitz. Mehrere Stürme der Italiener östlich Selz stießen auf

das steirische Infanterieregiment Graf Beck Nr. 47, das seine Stellungen zweimal durch Feuer, ein drittes Mal im Handgemenge fest behauptete.

Nördlich des Görzser Brückenkopfes wiederholten sich die üblichen Vorstöße des Feindes mit dem gewohnten Mißerfolg. Zwei unserer Flieger warfen auf Arstero Bomben ab. In letzter Zeit suchen die — allgemein zugänglichen — Presseberichte der italienischen Obersten Heeresleitung auffallend viel über Erfolge zu sagen. Demgegenüber sei heute, ein halbes Jahr nach der Kriegserklärung unseres einstigen Bundesgenossen, mit aller Deutlichkeit festgestellt, daß wir die zu Beginn des Krieges gewählte Verteidigungslinie allenthalben, am Fionzo nun schon in der vierten Schlacht, siegreich behaupten. Seit Beginn der Kämpfe im Südwesten vermochte der Feind sich nicht einmal jenen Zielen zu nähern, die er im ersten Anlauf zu erreichen hoffte. Wohl aber hat ihn der Krieg an Toten und Verwundeten bereits eine halbe Million Männer gekostet.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes
 v. Höfer, Feldmarschall-Leutnant.

Am Balkan voran!

Oesterreichische Berichte.

20. November. Amtlich wird verlautbart: Die Armee des Generals der Infanterie von Köves hat Nova Varos besetzt und die Linie Sjenica-Dugopolja Naska überschritten. Südöstlich von Naska nahm eine k. u. k. Brigade 2000 Serben gefangen. Die deutschen Truppen des Generals von Gallwitz kämpften südlich des Prepolac Sattels, die Armee des Generals Bojadjew im Gebiete der Goljak Planina. Der Feind wurde somit gestern durch die Waffen der drei verbündeten Heere vom letzten Stück altpersischen Bodens vertrieben.

21. November. Eine österreichisch-ungarische Kräftegruppe erzwang sich gegenüber den nördlich von Cajnice eingestützten Montenegrinern den Uebergang über die obere Drina. Novibazar wurde von deutschen Truppen besetzt. Westlich davon warf im Fbartale eine österreichisch-ungarische Kolonne den Feind zurück. Die Zahl der in diesem Raume gestern eingebrachten Gefangenen übersteigt 2000. An den Eingängen des Amselfeldes wird heftig gekämpft.

22. November. Die im Gebiete von Cajnice kämpfenden k. u. k. Truppen warfen die Montenegriner aus ihren Stellungen am Nordhänge des Golešberges. Auch östlich von Gorazda sind Gefechte im Gange. Eine österreichisch-ungarische Gruppe aus Nova-Varos nähert sich Prijepolje. In Novipazar erbeutete die Armee des General Köves 50 Mörser, 8 Feldgeschütze, 4 Millionen Gewehrpatronen und viel Kriegsgerät. Der noch östlich der Stadt verbliebene Feind wurde von deutschen Truppen vertrieben, in deren Hand er 300 Gefangene zurückließ. Die im Fbartale vordringende österreichisch-ungarische Kolonne erstürmte gestern tagsüber 20 Kilometer nördlich von Mitrowiza drei hintereinanderliegende serbische Stellungen. In der Dunkelheit bemächtigten sie sich durch Ueberfall noch einer vierten, wobei 200 Gefangene eingebracht und sechs Geschütze, vier Maschinengewehre, eine Munitionskolonie und zahlreiche Pferde erbeutet wurden. Die Armee des Generals von Gallwitz nahm in erfolgreichen Kämpfen südlich des Prepolacsattels 1800 Serben gefangen. Westlich und südöstlich von Pristina gewinnt der Angriff der ersten bulgarischen Armee trotz zähesten serbischen Widerstandes stetig an Raum.

23. November. Die an der oberen Drina kämpfenden k. u. k. Truppen greifen die montenegrinischen Stellungen auf dem Rozorasattel und nordöstlich davon an. Eine österreichisch-ungarische Kolonne ist in Prijepolje eingerückt. Die Kämpfe im Amselfelde nehmen einen günstigen Fortgang. Unsere im Fbar-

tale vordringenden Streitkräfte stehen 6 Kilometer nördlich von Mitroviza, deutsche Truppen einen halben Tagmarsch nördlich von Pristina im Kampfe. Die Bulgaren bringen über die Zegovac Planina vor.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes:
v. Höfer, Feldmarschall-Lieutenant.

Deutsche Berichte.

Großes Hauptquartier, 20. November. Nova-Baros, Sjenica und Raška sind besetzt. Im Zbartale ist Dren, östlich des Koponik ist Prepolac erreicht. 2800 Serben wurden gefangengenommen, 4 Geschütze wurden erbeutet.

21. November. Deutsche Truppen der Armee des Generals von Kōvess haben Novibazar besetzt. Die Armee des Generals von Gallwitz und der rechte Flügel der Armee des Generals Bojabjew kämpfen um den Austritt ins Labtal nördlich von Pristina. Die Zahl der am 19. November gefangengenommenen Serben erhöht sich auf 3800, gestern wurden über 4400 Mann gefangengenommen.

22. November. Bei Socanica (im Zbartale) wurden serbische Nachhut zurückgeworfen. Der Austritt in das Labtal ist beiderseits von Bobujevo erzwungen. Gestern wurden über 2600 Gefangene gemacht, 6 Geschütze, 4 Maschinengewehre und zahlreiches Kriegsgerät erbeutet. Im Arsenal von Novipazar fielen 50 große Mörser und 8 Geschütze älterer Fertigung in unsere Hand.

23. November. Nördlich von Mitroviza sowie nördlich und nordöstlich von Pristina wurde der Feind in Nachhutkämpfen geworfen. Ueber 1500 Gefangene, 6 Geschütze wurden eingebracht. Auch die südlich von Pristina kämpfenden bulgarischen Kräfte drangen erfolgreich vorwärts. Es wird von dort die Gefangennahme von 8000 Serben und eine Beute von 22 Maschinengewehren und 44 Geschützen gemeldet.

Oberste Heeresleitung.

Bulgarische Berichte.

19. November. Die Verfolgung der zertrümmerten serbischen Armee dauert aufs energischste fort. Unsere Armeen haben sich nun nach erbitterten Kämpfen von Norden, Osten und Süden Pristina genähert. Wir nahmen etwa 1800 Mann und eine halbe serbische Eskadron gefangen.

21. November. Die Kämpfe um Pristina dauern fort. Bisher machten wir bei Gilan, 32 Kilometer südöstlich Pristina, 7000 Gefangene und erbeuteten zwei Maschinengewehre und vier Kanonen. Auf den anderen Fronten keine Veränderung. Unsere Verbündeten besetzten Zenizar und Novibazar.

Der Krieg der Türkei.

Die Berichte des türkischen Hauptquartiers.

20. November. Dardanellenfront: Bei Anaforia jagte eine unserer Patrouillen einen feindlichen Zug in seine Schützengräben zurück, wobei sie 1000 Sandsäcke und eine Menge von Schaufeln und Spaten erbeutete. Ein in Kujun-Dima gescheiterter Schlepper wurde von einer unserer Genieabteilungen zerstört. Unsere Torpedoboote trafen mit einer Granate ein feindliches Torpedoboot, das auf der Räumte von Atsche feuerte. Das feindliche Schiff entfernte sich, von einer Rauchwolke umhüllt. Bei Ari Burnu heftiges Artillerie- und Bombenduell. Bei Sedibahar Feuerwechsel von Infanterie und Maschinengewehren und heftiges gegenseitiges Artilleriefeuer und Bombenwerfen. Unsere Artillerie zerstörte ein feindliches Blockhaus am Kerevizdere und brachte die Artillerie des Feindes zum Schweigen.

Deutsche Tauchbooterfolge im Mittelmeer.

Nach einer Meldung des „Temps“ aus Marseille ist dort der Postdampfer „Rassoul“ aus Salonichi, dem Piräus und Malta eingetroffen, der Offiziere und Mannschaften der drei englischen Dampfer „Sir Richard Awdry“, „Californian“ und „Lumina“ an Bord hatte, die im Ägäischen Meer von einem Unterseeboot versenkt worden waren. Die Offiziere und Mannschaften werden nach England weitergeschafft. — Nach einer Meldung aus Kreta vom vergangenen Sonnabend wurde 15 Seemeilen südöstlich von Kreta der englische Frachtdampfer „Mascalister“ (4000 Tonnen) durch ein deutsches Unterseeboot versenkt. Die geretteten Mannschaften erklärten, dasselbe Unterseeboot habe kurz zuvor noch zwei Dampfer unbekannter Nationalität versenkt.

Griechenland bleibt fest.

Die „Deutsche Tageszeitung“ meldet aus Athen: Die Gesandten Griechenlands in Paris

und London gaben eine Erklärung ab, die Athener Regierung werde nach wie vor die Ausschiffung der Vierverbandsstruppen in Salonichi in keiner Weise belästigen, könne jedoch den Uebertritt bewaffneter serbischer Truppen auf griechisches Gebiet nicht zulassen. Somit bleibt das Ultimatum des Vierverbandes wirkungslos. Man glaubt nicht, daß der Vierverband außer der Blockade noch andere Gewaltmittel anwenden werde.

Wie „Corriere della sera“ meldet, hat sich die Unterredung Ritchners mit dem König und dem Generalstabschef namentlich um die militärische Lage gedreht und Lord Ritchner hat die Ansichten des Königs als richtig anerkannt und mit dem Generalstabschef ein Uebereinkommen abgeschlossen, das dem Standpunkte Griechenlands Rechnung trägt. Das Uebereinkommen wird in den nächsten Tagen veröffentlicht werden.

Der Aufstand in Persien.

Die Petersburger Telegraphenagentur meldet aus Teheran: Unsere Feinde haben bei Rum von der Telegraphenlinie, die von Teheran nach Südpersien und Indien führt, Besitz ergriffen. Aus Buschir wird telegraphisch berichtet, daß der englische Konsul und die Mitglieder der englischen Kolonie in Schiras verhaftet worden seien.

Konsul Goricar als Landesverräter.

Die Politische Korrespondenz schreibt: Aus welchen trüben Quellen bisweilen die der Monarchie feindliche Agitation im neutralen Ausland gespeist wird, dafür liefern die Untriebe des gewesenen österreichisch-ungarischen Konsuls in San Franzisko Dr. Josef Goricar in Amerika ein bezeichnendes Beispiel. Goricar, der sich schon bei Ausbruch des Krieges durch russophile Äußerungen verdächtig gemacht hatte, war einem k. u. k. Konsulat in Deutschland zugeteilt, verließ jedoch im Oktober 1914 fluchtartig seinen Posten und reichte nach einiger Zeit von Rom aus seine Demission ein. In Rom war er mit politischen anrüchigen Kreisen in Verbindung getreten. Später wendete er sich nach den Vereinigten Staaten, wo er eine gehässige Tätigkeit gegen die Monarchie entfaltete.

Diesen Mann, von dem man vorläufig nicht recht weiß, ob man ihn als einen Landesverräter brandmarken oder — wie seine hiesigen Bekannten annehmen — als geistesgestörten Würrkopf eher bemitleiden muß, läßt die ententefreundliche Presse in Amerika als Kronzeugen für schwere und geradezu lächerliche Anschuldigungen gegen die Monarchie gelten. Einer Neuterdepesche aus Newyork zufolge entnimmt die Newyork Times dem Providence Journal eine angeblich von Goricar stammende Mitteilung des Inhalts, daß die Vereinigten Staaten von österreichisch-ungarischen und deutschen Spionen überschwemmt seien und jeder Oesterreicher und Ungar im Lande mit der gegen die amerikanischen Munitionsfabriken gerichteten Bewegung im Zusammenhang stehe. Goricar verkehrt nicht, diese sensationellen Anklagen mit Einzelheiten zu belegen. Er will, als er noch Konsul war, vom k. u. k. Marineattaché angestiftet worden sein, sich Pläne aller Befestigungs- und Verteidigungswerke an der Westküste zu verschaffen. Goricar teilte nun ferner mit, seit Kriegsbeginn hätten österreichisch-ungarische und deutsche Agenten in den Vereinigten Staaten 30—40 Millionen Dollar verwendet, um Menschenleben und Eigentum zu zerstören, und politische und soziale Verwicklungen herbeizuführen, Missetaten, wodurch die Ausfuhr von Munition an die Ententemächte verhindert werden sollte. Gegen diese erstaunlichen Mitteilungen zu polemisieren, wird sich wohl erübrigen. Die Anstiftung der österreichisch-ungarischen Konsulen in Amerika legt Goricar dem deutschen Botschafter Grafen Bernstorff zur Last. Es ist wohl nicht zu optimistisch, wenn man sich hier der Erwartung hingibt, daß sich die maßgebenden Kreise der Vereinigten Staaten vor allem die Frage vorlegen werden, welche Motive Goricar veranlassen können, in dieser Weise gegen sein Vaterland aufzutreten, das er einst die Ehre hatte, im Ausland zu vertreten. Sie werden gleich uns kaum in der Lage sein, für eine solche Handlungsweise andere als unedle und verächtliche Motive ausfindig zu machen. Damit dürfte aber Goricars Tätigkeit in den Vereinigten Staaten in den Augen aller anständig denkenden Amerikaner gerichtet sein. — Der Konsul Goricar ist der Sproß einer bekannten Pragerberger Familie. Er hielt sich im Herbst

des Vorjahres auch im Unterlande auf und hatte Besprechungen mit bekannten Politikern. Er ist ein Bruder des hiesigen Buchhändlers Karel Goricar.

Aus Stadt und Land.

Auszeichnungen vom Roten Kreuze.

Erzherzog Franz Salvator hat als Protektor-Stellvertreter des Roten Kreuzes in Anerkennung besonderer Verdienste um die militärische Sanitätspflege im Kriege verliehen:

Im Bereiche des Zweigvereines vom Roten Kreuze Gills Stadt. Das Ehrenzeichen 2. Kl. m. d. K.D.: Frau Leopoldine Kafusch; Herrn Dr. Eduard Gollitsch. Die Silberne Ehrenmedaille m. d. K.D.: Frau Betty Kauscher; Herrn Max Kauscher.

Im Bereiche des Zweigvereines vom Roten Kreuze Gills Land. Das Ehrenzeichen 2. Kl. m. d. K.D.: Frau Anna Koblek; den Herren Dr. Alois Demsar, Dr. Siegfried Habianitsch, Dr. Anton Kunst, Dr. Hugo Schlefinger, Dr. Anton Schwab. Die Silberne Ehrenmedaille m. d. K.D.: den Damen Sidonie Belle, Marianne Habianitsch, Marie Kropf, Marie Wagner, den Herren Johann Belle, Anton Pfletschinger, Franz Pristovsek. Die Bronzene Ehrenmedaille m. d. K.D.: den Damen Olga Bergmann, Lorber Bouvier, Martha Jallitsch, Auguste Janitsch, Senica Kuter, Betty Bunsic, Dr. Kunst, Brecker-Lorber, Käthe Stamen, Maria Sollicic, Helene Wresk; dem Herrn Johann Straber.

Im Bereiche des Zweigvereines vom Roten Kreuze in Windischgraz. Das Ehrenzeichen 2. Klasse mit K.D.: den Herren Dr. Josef Appel, Dr. Hans Harpf, Dr. Ferdinand Kunej, Dr. Max Pregel. Die Silberne Ehrenmedaille mit K.D.: den Damen Grete Erber, Rosa Neuner; den Herren Dr. Otto Brantner, Karl Rebul. Die Bronzene Ehrenmedaille mit K.D.: die Damen Gisela Kaps, Rosa Lubas, Olga Siegl, Anna Bretcher.

Im Bereiche des Zweigvereines vom Roten Kreuze in Radkersburg. Das Ehrenzeichen 2. Klasse mit K.D.: Frau Margit v. Kodolitsch; Herrn Dr. Franz Kamnitzer. Die Silberne Ehrenmedaille mit K.D.: Frau Amalie Schumann.

Im Bereiche des Zweigvereines vom Roten Kreuze in Honobitz. Das Ehrenzeichen 2. Klasse mit der Kriegsdorierung den Herren: Johann Fraß, Dr. Adolf Kadiunigg, Major Oedön Baron Bay de Baja. Die silberne Ehrenmedaille mit der Kriegsdorierung: den Damen Prageldes Kadiunigg, Aloisia Kunej, Wilhelmine Nestl, Schwester Serena, Gräfin Alexandrina Sermage, Baronin Bay de Baja, Prinzessin Gabriele zu Windischgrätz, Prinzessin Wilhelmine zu Windischgrätz. Die bronzene Ehrenmedaille mit der Kriegsdorierung: den Damen Schwester Antonie, Schwester Gervasia, Schwester Honoraria, Schwester Marie, Marie Pirch, Marie Sorglechner, Marie Wefenshög.

Im Bereiche des Zweigvereines vom Roten Kreuze in Marburg. Das Ehrenzeichen 2. Klasse mit der Kriegsdorierung: den Damen Franziska Bayer, Margarete Pacher von Theinburg; den Herren Dr. Erik Ipavic, Dr. Fritz Juritsch, Dr. Theodor von Vichem, Dr. Amand Raab, Dr. Walter Tausler. Die silberne Ehrenmedaille mit der Kriegsdorierung: den Damen Emilie Göß, Willibald Grögl, Alexandra von Mathis, Irma Perko, Karoline Perko, Leopoldine von Spindler, Margarete Volkmar; den Herren Karl Mayer, Julius Primer, Dr. Josef Urbaczek. Die bronzene Ehrenmedaille mit der Kriegsdorierung: Herrn Karl Gutschmannl.

Im Bereiche des Zweigvereines vom Roten Kreuze in Pettau. Das Ehrenzeichen 2. Klasse m. K.D.: Frau Anna v. Retoliczka; den Herren Dr. Franz Bach, Dr. Josef Simonitsch. Die Silberne Ehrenmedaille m. K.D.: den Damen Luise Mozney, Marie Schädlbauer. Die Bronzene Ehrenmedaille m. K.D.: den Damen Emma Behrbalk, Wilma Czerny, Hermine Hiltcher, Marie Kalb, Leopoldine Krainz, Stefi Mlatzer, Franziska Zed.

Im Bereiche des Zweigvereines vom Roten Kreuze in Mann: Das Ehrenzeichen 2. Klasse m. K.D.: Herrn Dr. Peter Jofits. Die Silberne Ehrenmedaille mit K.D.: Frau Eugeni Dell'Gott; Herrn Dr. Karl Leuschner. Die Bronzene Ehrenmedaille mit K.D.: den Damen Sidonie Adamus, Mizi Dell'Gott, Anna Hudelist, Klara Janesch, Sophie Leuschner, Karoline König, Josefina Potere, Kamilla Stumberger, Josefina Stebre, Olga Stebre, Mizi Stricker, Anna Umek.

Im Bereiche des Zweigvereines vom Roten Kreuze in Windischfeistritz. Das Ehrenzeichen 2. Klasse mit K.D.: Herrn Dr. Max Murmayr. Die Silberne

Ehrenmedaille mit RD: den Damen Paula Murmayr, Leopoldine Stiger; den Herren Michael Kräger, Alois Waget. Die Bronzene Ehrenmedaille mit RD.: den Damen Anna Ackerl, Paula Hohn, Hanni Holzer, Ernestine Kiesling, Marie Köberl, Leopoldine Kofschegg, Theresia Kräger, Vittoria Kufovic, Mizi Lercher, Martha v. Eichen, Emma Müller, Anna Piberschegg, Theresie Rastiger, Michaela Stierberger, Herrn Rene Gollub.

Ehrenmedaille vom Roten Kreuz. Erzherzog Franz Salvator hat dem k. k. Finanzw. Oberrespingenten Ernst Jainfo und dem k. k. Finanzw. Respingenten Anton Fabian in Cilli die Bronzene Ehrenmedaille vom Roten Kreuz verliehen.

Kriegsauszeichnung und Beförderung. Der Reservelieutenant des J.-R. 59, Herr Walther Pototschnit, Sohn des Professors Herrn Engelbert Pototschnigg in Cilli, wurde zum Oberleutnant befördert. — Der Zeugwart des Deutschen Turnvereines in Windischjeistritz, Herr Mag Osimitsch, wurde mit der bronzenen Tapferkeitsmedaille ausgezeichnet.

Fürs Rote Kreuzspital liefen folgende Spenden ein: Frau Amalie Janitsch 1 großen Korb Äpfel; Herr Hauptmann Preischern im Namen des Landsturm Eisenbahnsicherungsbataillon. Cilli 50 K; Frau Johanna Vergotsch 1 Lehnstisch; Herr und Frau Bayer (Hotel Krone) 12 K; Frau Theresia Fuchs Witwe 10 K. Allen edlen Spendern herzlichster Dank.

Hochherzige Spende. Für die Waisensorge der Südmarch spendete Ungenannt 100 K.

Todesfall. In Klagenfurt verschied vorgestern der Forstingenieur und Bauoberkommissär der Südbahn Herr Alois Neumann. Er gehörte seit dem Jahre 1908 dem Gemeinderate der Stadt Klagenfurt als Mitglied der fortschrittlich gestimmten Mehrheit an.

Stadttheater Cilli. Das erste Ensemble-Gastspiel der Laibacher Theatergesellschaft, Direktion Roche, Spielleiter Nafsch, findet Mittwoch, den 1. Dezember im Stadttheater zugunsten des Weihnachtsfondes für unsere Krieger im Felde statt. Zur Aufführung gelangt „Sturmidee“, Lustspiel in drei Akten von Fritz Grünbaum und Wilhelm Sterk. In der Folge finden allwöchentlich Mittwoch Vorstellungen statt. Vorläufig werden nur Lustspiele aufgeführt, nach Bervollständigung des Personales auch Operetten. Die Preise für die Lustspiele sind die gleichen wie im Vorjahre. Das Ensemble ist ein ganz vorzügliches. Die bisherigen Vorstellungen in Laibach haben glänzend gefallen.

Steiermärkischer Notstandsfond. Die Sparkasse der Stadtgemeinde Cilli hat 100 K dem steiermärkischen Notstandsfond gewidmet.

Soldatenbegräbnisse. In den letzten Tagen sind nachstehende Soldaten, die hier an den im Felde erlittenen Verwundungen gestorben sind, auf dem hiesigen städtischen Friedhofe zur letzten Ruhe bestattet worden: am 23. November: Kanonier Merka Filimon, am 24. November: Inf. Johann Wlasek, L.-J.-R. 23, Inf. Marlo Jvaric, J.-R. 22, Inf. Kristo Tetek, J.-R. 22. Am 25. November wird der Korporal August Percic H.-J.-B. 7 beerdigt.

In russischer Gefangenschaft. Eduard Kruschitz hat seinen in Laffer weilenden Eltern mitgeteilt, daß er sich in russischer Gefangenschaft und zwar in Konstantinowskaja bei Rostof am Don in Südrußland, Karrier Nr. 3, befindet. Er ist gesund und es geht ihm gut.

Ins Feld abgegangen. Der evangelische Pfarrer in Marburg an der Drau, Herr Dr. Ludwig Mahner, ist als Feldkurat an die Front abgegangen. Der Mahrenberger Vikar Herr Mahrgang wird ihn vertreten.

Weihnachten im Felde. Zu diesem Zwecke spendete Frau Theresie Kropfisch 4 Paar Stüßeln und 6 Paar Socken.

Für die Witwen der Gefallenen spendete Frau Theresie Fuchs 10 K. Desgleichen widmete sie für einen Teetisch für die 87er 10 K.

Für Wintertouristen. Das Schutzhäus des Alpenvereinsgäues Karawanken auf dem Gipfel des Ursulaberges, das im Sommer von 340 Personen besucht war, ist für den Winter mit Brennholz und Petroleum versehen; Nahrungsmittel befinden sich jedoch dort nicht. Der Schlüssel ist in Windischgraz bei Herrn Primararzt Dr. Harpf, in Gutenstein bei Herrn Distriktsarzt Dr. Stasa hinterlegt, ferner in den Förstereien Ursulahof und Godezhof.

Neue Landsturmeinberufungen. Amtlich wird verlautbart: Die bei den Musterungen bis zu dem unten festgesetzten Einrückungstermin zum

Landsturmbienste mit der Waffe geeignet befundenen österreichischen Landsturmpflichtigen der Geburtsjahrgänge 1872, 1873, 1874 und 1896 haben, sofern sie nicht schon zum Dienste mit der Waffe herangezogen oder von diesem Dienste aus Rücksichten des öffentlichen Dienstes oder Interesses auf bestimmte oder unbestimmte Dauer entlassen worden sind, einzurücken und sich bei dem in ihrem Landsturmlitimationsblatte bezeichneten Ergänzungsbezirkskommando oder Landwehr-(Landeschützen-)Ergänzungsbezirkskommando am 6. Dezember 1915 einzufinden. Die bei Nachmusterungen nach diesem Einrückungstermin geeignet Befundenen der obbezeichneten Geburtsjahrgänge haben binnen 48 Stunden nach ihrer Musterung einzurücken. Für jene, die wegen vorübergehender Erkrankung erst zu einem späteren als dem für sie nach den obigen Bestimmungen geltenden Termine einzurücken haben, gilt der hierfür bestimmte, aus dem Landsturmlitimationsblatte zu entnehmende Termin. Die Landsturmpflichtigen haben sich an dem für sie bestimmten Einrückungstage im allgemeinen bis spätestens 11 Uhr vormittags einzufinden. Etwaige kleinere Ueberschreitungen dieser Stunde sind nur dann zulässig, wenn sie durch die Verkehrsverhältnisse begründet werden können. Wenn das im Landsturmlitimationsblatte bezeichnete Ergänzungsbezirkskommando oder Landwehr-(Landeschützen-)Ergänzungsbezirkskommando inzwischen seinen Standort gewechselt haben sollte, können die an dieses gewiesenen Landsturmpflichtigen auch zu dem ihrem Aufenthaltsorte nächstgelegenen Ergänzungsbezirkskommando oder Landwehr-(Landeschützen-)Ergänzungsbezirkskommando einrücken. Es liegt im Interesse eines jeden einrückenden Landsturmpflichtigen, ein Paar fester, feldbrauchbarer Schuhe, Wollwäsche, nach Tunlichkeit schaumwollene Fußlappen, dann ein Gebzeug und ein Eßgeschloß, sowie Putzzeug mitzubringen. Für die mitgebrachten Schuhe und die Wollwäsche wird die durch Schätzung festzusetzende Vergütung geleistet, wenn sich diese Gegenstände als vollkommen feldbrauchbar erweisen. Auch empfiehlt es sich, Nahrungsmittel für den Tag des Eintreffens mitzubringen, wofür eine festgesetzte Vergütung geleistet wird. Das Landsturmlitimationsblatt berechtigt bei der Einrückung zur freien Eisenbahnfahrt (Schnellzüge ausgenommen) und ist vor Antritt dieser Fahrt bei der Personenkasse der Ausgangsstation abtampeln zu lassen. Die Nichtbefolgung dieses Einberufungsbefehles wird nach den bestehenden Gesetzen streng bestraft.

Ausgeschriebene Tabaktrafik. Die Tabaktrafik in Cilli, Kaiser Wilhelmstraße 61 ist laut Rundmachung der Finanz-Bezirks-Direktion in Marburg im Konzessionswege zur Befegung ausgeschrieben. Die Gesuche um Verleihung der Trafik sind bis längstens 16. Dezember an die Finanz-Bezirks-Direktion in Marburg einzureichen. Die Trafik darf nur auf ihrem bisherigen Aufstellungspunkte oder in einem anderen geeigneten Hause in dessen unmittelbarer Nähe, namentlich aber in den Häusern Nr. 9, 15, 21 und 23 Langenseldgasse ausgeübt werden. Nähere Angaben über den Betrag können bei der Finanzwach-Bezirksleitung in Cilli ersehen werden.

Ergebnis der am 8., 9. und 10. November an der Militäroberrealschule in Marburg abgehaltenen Ergänzungsprüfung. Beim Militärkommando erliegen eine größere Anzahl von Dokumenten über Einj.-Freiw.-Aspiranten, welche um die Zulassung zur Ergänzungsprüfung bittlich wurden, jedoch zur Ablegung der Prüfung nicht erschienen sind. Zweck Ausfolgung dieser Dokumente seitens des Militärkommandos wären dieselben von den betreffenden Einj.-Freiw.-Aspiranten im Gesuchswege zu verlangen.

Winter-Kurleben in Rohitsch-Sauerbrunn. In ganz ungeahnter Weise hat sich diesmal in Rohitsch-Sauerbrunn ein Winter-Kurleben entwickelt. Durch die günstigen Verbindungen mit den Kriegsschauplätzen ist der Kurort als vorzügliche Erholungsstation für unsere rekonvaleszenten und ruhebedürftigen Krieger zu voller Geltung gekommen und es weilen auch ständig über 100 Offiziere und 300 Soldaten in den für den Winter wohlausstatteten Häusern und sie fühlen sich im gastlichen Rohitsch-Sauerbrunn ungemein wohl. Alle Kurmittel stehen den Kriegern zur Verfügung, die Bäder, die Quellen, die Mechanotherapie und es geht in Sauerbrunn jetzt zu, wie in der Saison zur Sommerzeit. Auch für die Zerstreung unserer Wintergäste ist bestens gesorgt. Das Kurkino, jetzt gut geheizt, was ein schwer zu lösendes Problem war, ist stets gut besucht. Lezhin fand auch ein lustiger Abend statt, arrangiert von kunstfrohen Gästen selbst, der lebhaften Zuspruch und großen Erfolg hatte. Ganz besonders zeichneten sich aus: Kadett Groß, der mit

prächtiger Stimme schöne Lieder sang, Oberleutnant Gräß, der durch ausgezeichneten Klaviervortrag überrascht, der vielbewährte Dr. Hoisel, dessen heitere Vorträge Lachstürme entfesselten, Oberleutnant Kefolny, der mit großer Fertigkeit Lieder zur Laute vortrug und schließlich das lustige Duo Oberleutnant Dr. v. Moritsch und Oberleutnant Bedernjat zwerchjeller-schütternd wirkend mit der schauerbaren Ritterballade „Rosamunde und Kuno“. Es war ein sehr gelungener heiterer Abend, der auch eine erkleckliche Summe für die Christbescherung rekonvaleszenten Soldaten in Rohitsch-Sauerbrunn einbrachte. Auch das Militärkommando in Graz ist für die Zerstreung der Kriegskolonnen in Rohitsch-Sauerbrunn besorgt, indem es recht oft die Militärmusik von Cilli zu Wohltätigkeitskonzerten entsendet. So fanden letzten Samstag und Sonntag auf dem Kurplatz Mittagskonzerte statt, während welcher sich auf den schönen Promenaden ein wahrhaft großstädtischer Korso entwickelte. An den Abenden fanden große Konzerte zugunsten der Kriegsfürsorge statt, die sehr gut besucht waren und der wackeren Musik rauschenden Beifall eintrugen. Das gut geschulte Orchester spielt exakt und wird mit seinem Verständnis geleitet. Man wird für den Kunstgenuß hier stets herzlich dankbar bleiben. Sowohl diesen wie auch vorigen Sonntag schloß sich an die Plazmusik ein erhebender militärischer Akt an. Vor der Säulenhalle des Kurhauses befehlete Oberst Stationskommandant Haberdisch-Szartory den Kadeten Jezovsek und Fantoni die ihnen für hervorragende Dienstleistung vor dem Feinde verliehenen Tapferkeitsmedaillen an die Brust und feierte ihr Heldentum in martigen Worten. Bei Kadett Fantoni, der seine Auszeichnung an der Plava unter besonders schwierigen Umständen errungen hat, konnte Oberst Haberdisch hervorheben, daß er selbst Kommandant jenes dalmatinischen Regiments war, daß sich vor dem Feinde nun so reiche Lorbeeren holt. Ein Hoch wurde auf den allerhöchsten Kriegsherrn ausgebracht, in das alle anwesenden Kameraden begeistert einstimmten und die Musik spielte dazu unsere und die deutsche Volkshymne. Es war ein unvergesslich feierlicher Moment und alle Mitbewesenden fühlten sich vom Hauch der ernstesten Zeit angeweht. So hat das Kurleben jetzt in Rohitsch-Sauerbrunn ein militärisches Gepräge und es wird für immer unvergessen bleiben, welche hervorragende Rolle dieses schöne steirische Heilbad in der Kriegsfürsorge übernommen und mit voller Hingabe durchgeführt hat.

Aus der russischen Gefangenschaft befreit. Dem Infanteristen des 87. Infanterieregimentes Franz Janekovic, der sich im hiesigen Roten Kreuz-Spital befindet, ist es gelungen anlässlich der Wiedereroberung von Lemberg aus der russischen Gefangenschaft zu entkommen. Er schildert seine Erlebnisse während der Gefangenschaft wie folgt: Ich bin am 26. Oktober 1914 ins Feld gezogen und wurde am 22. November am Lupowpaß durch ein Dum-Dum-Geschloß schwer verwundet, wodurch ich in russische Gefangenschaft geriet. Mein Zugkommandant Fährnich Diermayer, der gleichfalls gefangen genommen wurde, brachte mich auf den russischen Hilfsplatz, wo mir vor allem das ganze Hab und Gut abgenommen wurde. Sodann wurde ich drei Tage in Unterkleider auf bloßem Stroh ohne Essen liegen gelassen. In vollkommen herabgekommenen Zustande hat man mich nachher auf einem Wagen in der größten Kälte nur mit einem Mantel zugedeckt in das Feldspital nach Sanof gebracht, wo ich wieder nur auf bloßes Stroh gelegt und mit ein wenig Teewasser und schwarzem Brot bewirtet wurde. Nach weiteren drei Tagen wurde ich verbunden, wobei mir bedeutet wurde, daß mir der Fuß wird abgenommen werden müssen. Da ich damit nicht einverstanden war, ließ man mich 20 Tage liegen und kümmerte sich nur wenig um mich. Schließlich transportierte man mich am 10. Dezember 1914 nach Lemberg ins Rote Kreuz-Spital. Hier ging es mir besser, die Einwohner bedachten uns mit vielen Liebesgaben. Während meines siebenmonatlichen Aufenthaltes in Lemberg erschienen im Spital ununterbrochen russische Sanitätskommissionen, die den Zustand der Gefangenen immer wieder untersuchten und Verfügung trafen, daß die Geheilten oder leicht verwundeten Gefangenen in das Innere Rußlands befördert wurden. Unsere Ärzte waren durchwegs Zivilgefangene. Als ich schon soweit genesen war, daß ich das Bett verlassen konnte, verständigten mich die Ärzte jedesmal von der Ankunft der Kommission, worauf ich mich verstecken mußte. Später schickte mich Professor Breiter in das Sankt Theresienkloster, wo ich bessere Deckung fand, bis unsere Truppen am 22. Juni 1915 Lemberg wieder eroberten und mich aus meiner qualvollen Lage befreiten. Ich wurde in das Reservespital nach Wien

Schrifttum.

Kriegskalender für 1916. Zwölf Federzeichnungen in Schwarzweiß von Martha E. Fossel, mit begleitendem Monatskalendarium in drei Farben gedruckt. Graz, Ull. Mosers Buchhandlung (S. Meyerhoff). Preis 1.50 K., postfrei 1.80 K. Nun hat der große Krieg, der schon vieles in Wort und Bild zutage gefördert hat und bald das dritte Jahr in unserer Zeitrechnung anhebt, auch seinen Kalender und das einen sehr ansprechenden. Er erzählt nichts von den Kriegsläufen und spricht nur im tief empfundenen Bilde. Wie der Dichter das Grauenvolle nicht auf die Bühne bringt, weiß auch die gemütsvolle Künstlerin die Grauel des Krieges zu vermeiden und diese dem Empfinden des Beschauers zu überlassen. Dieses wird geweckt durch die Darstellung des Kriegers, der ein Bein verloren hat und, auf Krücken gestützt, von der Schwester ins Spital geleitet wird, oder durch die Huzulenweiber, die im stummen Schmerze vor einem Grabkreuz auf freiem Felde stehen, oder durch den Krieger, der den heiligen Abend statt im trauten Heim beim Schein einiger Kerzen im Schützengraben verbringt. Wir zweifeln nicht, daß der eigenartige Kalender als Wandschmuck wie als Erinnerung an die jetzige große Zeit weite Verbreitung finden wird, die wir ihm schon deswegen wünschen, als sein Kleinertätigkeit für Kriegsfürsorgezwecke bestimmt ist. Möge in Geltung bleiben, was der verbrüderete deutsche und österreichische Krieger dieses Kalenders ausdrückt, das hier zum Bilde gewordene Wort: „In der Eintracht liegt die Macht!“

Dr. Carl Peters, England und die Engländer. Volksausgabe 5 K. Küsch'sche Verlagsbuchhandlung, Hamburg, Raboijen 51. Dr. Carl Peters, dem wir die Begründung der Kolonie Deutsch Ostafrika verdanken, lebte über 20 Jahre in England und darum war er wie kaum ein Zweiter berufen, uns ein Bild von England und den Engländern zu zeichnen. In anregend plaudernder Form wird in diesem Buche das England von heute geschildert, so wie es wirklich ist. Nach einer Beschreibung des Landes, der Hauptstadt und der City behandelt Dr. C. Peters den englischen Volkshaushalt, Politik und Presse, Heer und Flotte, welches Kapitel durch den Krieg besonders interessant geworden ist, und kommt auf die Erziehung, das Volksleben und die englische Gesellschaft zu sprechen und schließt mit dem Kapitel „Die Briten und ihr Weltreich“. Das beste statistische Material ist in einer Weise herangezogen, wie es in keinem anderen deutschen Buche über England zu finden ist. Von ganz besonderem Interesse sind auch die Parallelen zu deutschen Verhältnissen, die der weltersahrene und weitsichtige Verfasser überall eingeflochten hat. Das Werk ist auf Grund persönlicher Erfahrung und frischer Anschauung geschrieben. Es ist durchaus unparteiisch in der Betrachtungsweise und darin liegt sein besonderer Wert. Da gerade jetzt während des gewaltigen Völkerringens eine genaue Kenntnis des Engländerturns für uns von großem Vorteil ist, ist dem wertvollen Buche eine weite Verbreitung zu wünschen.

Wohnungshygiene während der rauhen Jahreszeit.

Von Dr. med. R. Ebng.

Die kältere Jahreszeit, der rauhe Herbst und der grimme Winter, wird nicht mit Unrecht von Kranken, Kränklichen und Schwächlichen gefürchtet. Doch es ist nicht der Herbst, nicht der Winter, nicht die Kälte, welche den Menschen Krankheit und Tod bringen, es ist vielmehr die Lebensweise, zu welcher sich viele Menschen in der kälteren Jahreszeit verhalten lassen. Gewiß soll man sich gegen Kälte schützen, aber in der richtigen Weise. Die meisten Menschen sperren sich gegen die Kälte in der Weise ab, daß

sie zu gleicher Zeit auch die frische Luft ausschließen, die im Winter ebenso notwendig zur Gesundheit ist wie im Sommer. Wie oft aber sieht man in der Stadt wie auf dem Lande, daß die Fenster im Wohnzimmer mit dicken Mooskränzen oder breiten Friesstreifen umgeben sind, so daß man sie gar nicht öffnen kann. Wie soll da die frische Luft hineinkommen! Ist es doch eine bekannte Tatsache, daß in Folge des bloßen Aufenthaltes von Menschen in den Wohnräumen Luftverderbnis entsteht. Wenn man bedenkt, daß der Mensch bei jedem Atemzug der Luft seines Aufenthaltsraumes eine gewisse Menge Lebensluft, Sauerstoff, entzieht, dafür aber bei der Ausatmung eine mit Wasserdampf gesättigte und an Kohlenäure reiche Luft von sich gibt, so ist es klar, daß die Luft unaufhörlich erneuert werden muß. Das erste Gesetz der Wohnungshygiene ist es, der frischen Luft genügend Zutritt zu gestatten.

Zum Glück sind es nicht allein die offenen Fenster und Türen, welche der Luft Zutritt gestatten, es tun dieses auch die Wände. Am durchlässigsten für die Luft ist der Mörtel, weniger die Ziegel- und Sandsteine, am wenigsten dichte Kalk- oder Bruchsteine. Feuchte Wände lassen überhaupt keine Luft durch, weil das Wasser die Poren verstopft. Daher herrscht in feuchten Wohnungen stets eine auffallend riechende und dumpfe Luft.

In vielen Fällen ist durch eine gute Heizung die Feuchtigkeit aus den Wänden zu vertreiben. Sobald die kalte Jahreszeit kommt, heize man das Wohnzimmer drei bis vier Tage lang tüchtig ein, indem man solange ein anderes Gemach bewohnt. Durch diese anhaltende Heizung werden die Wände und alle Möbel durch und durch erwärmt, so daß man später nur noch mäßig zu heizen braucht.

Durch die Heizung wird naturgemäß die Luft in den Räumen trocken. Auch aus diesem Grunde muß von Zeit zu Zeit gelüftet werden, denn das Einatmen von trockener und schlechter Luft bewirkt Reizung und Katarthe der Nasen- und Rachenschleimhaut. Die vielen Erkältungskrankheiten im Winter sind meist nur auf die schlechte Luftbeschaffenheit in den Wohnräumen zurückzuführen.

Wo zu stark geheizt und zu wenig gelüftet wird, da müssen die gefährlichsten Krankheiten der Atmungsorgane entstehen.

Da die warme Luft das Bestreben hat, nach oben zu ziehen, so ist es in jedem geheizten Raume am Boden kälter als an der Decke oder in der mittleren Höhe desselben.

Gegen fußkalte Böden kann man sich in verschiedener Weise schützen. Erstens müssen alle Türriemen am Boden durch Latten oder Friesstreifen verdrängt werden. Ferner ist es ein gutes Mittel, den Zimmerteppich mit weichem Pappdeckel oder einer drei- bis vierfachen Lage von Zeitungspapier zu unterlegen. Wer an kalten Füßen leidet und gezwungen ist, Lederschuhe zu tragen, lege auch in sein Schuhzeug täglich eine Lage neues, weiches Papier, das hält den Fuß sehr warm.

Schließlich wähle man, wenn es eben möglich ist, das Wohnzimmer so, daß das darunter liegende Zimmer gleichfalls geheizt wird.

Will man die Fenster verdrichten, so darf man nur um die unteren Scheiben Mooskränze, Friesstreifen u. s. w. legen, die oberen müssen jedoch frei bleiben.

Man achte darauf, daß die Temperatur in den geheizten Zimmern weder eine zu kalte noch zu warme ist. Unser Organismus selbst gibt uns die Richtschnur an. Das menschliche Blut hat eine mittlere Temperatur von 30 Grad R., und es verträgt weder einen höheren noch niedrigeren Grad, wenn es gesund bleiben soll. Der Organismus selbst besitzt die Mittel, durch Atmen und Ausdunsten die eigene Wärme im normalen, also gesunden Zustand zu erhalten. In einer Zimmerluft, welche der Blutwärme gleichkame, würde ein Mensch nicht leben können; die eigene Lebenswärme würde ihn töten, da er an die ebenso heiße Luft nicht das Uebermaß von Wärmeentwicklung abgeben könnte. Die Erfahrung hat gelehrt, daß ein gesunder Mensch sich in einer Luft von 15 Grad R. am wohlsten fühlt. Jemand der in einer Luft von 19 Grad friert, ist entweder kränklich oder durch Untätigkeit in einen der Kränklichkeit analogen Zustand geraten, wodurch die Erzeugung der eigenen Blutwärme herabgestimmt ist. Der Untätige bedarf nur der Bewegung und Arbeit, um sogleich seine eigene Wärme zu der Lufttemperatur wieder in das richtige Verhältnis zurückzuführen. Man dulde daher in seinem Zimmer nie mehr als 18 Grad R. in der Mitte des Raumes, namentlich aber nicht in Kinderstuben, denn das Blut der Kinder, welches schneller und lebhafter Wärme erzeugt, würde in einer höheren Temperatur sein Uebermaß nicht genügend abgeben können, und die Kinder müßten körperlich wie seelisch träge, sowie schläfrig und schlaff werden. Ältere Leute, deren Blutumlauf und Atmung träger, deren Wärmeentwicklung langsamer von staten geht, sowie nervöse Personen können bis zu 18 Grad R. das Zimmer heizen lassen.

Was nun die Heizvorrichtungen anbetrifft, so ist der mit Preßkohlen geheizte Kachelofen der gesundeste. Er gibt eine schöne, gleichmäßige Wärme, braucht während des ganzen Tages nicht nachgefüllt zu werden, staubt und rußt nicht und läßt keine Kohlenoxydgase entweichen, diese gefährlichen Gase, welche schon manchem Menschen Gesundheit und Leben geraubt haben. Glühende Eisendöfen lassen alle Gase durchdringen. Dieser Umstand allein spricht dem eisernen Ofen schon das Todesurteil, wenigstens bei Personen, die auf ihre Gesundheit halten.

Gewiß, die amerikanischen Dauerbrandöfen haben ihre großen Vorzüge, wenn man sie richtig und vorsichtig behandelt, sie nie zu sehr ausschraubt, nicht glühend werden läßt. Stets aber wird der eiserne Ofen greller strahlen und die Luft mehr austrocknen, als der gemütliche Kachelofen. Es ist kein genügender Ersatz, wenn auf dem heißen Ofen ein Gefäß mit Wasser steht, um die Luft feucht zu halten. Dieser künstliche Ersatz kommt in der Wirkung der frischen, freien Luft nicht gleich. Je heißer das Zimmer ist, desto trockener und verdünnter wird die Luft. Sie entzieht dem Blute beim Atmen zuviel Feuchtigkeit, reizt die Lungen und ist Brustkranken und Schwächlichen schädlich.

Um ein Zimmer auszulüften, öffne man alle Fenster und Sorge, wenn möglich, für Zugluft. Diese Lüftung braucht nur wenige Minuten zu dauern, dann schließt man wieder Tür und Fenster. Die frische, reine Luft erwärmt sich schnell wieder, weit schneller als verbrauchte, schlechte Luft. Das Behagen, welches man beim Betreten eines gut durchgelüfteten Zimmers empfindet, belehrt uns allein schon über die Vorzüge dieser gründlichen Lüftung.

In unserem Klima muß man bei der Wahl der Wohnung stets derjenigen den Vorzug geben, die ihre Lage gegen Süden und Osten hat. Der Sonne gestattet man den völlig ungehinderten Eintritt in die Wohnung, denn das Sonnenlicht wirkt wie auf alle organischen Gebilde auch auf den menschlichen Organismus belebend ein. Selbst durch geschlossene Fenster spendet die Sonne noch ihr Heil und macht selbst die schlimmsten und verdrießlichsten Stubenhocker murterer. In reiner Luft, in angemessener Temperatur übersteht auch der Kränkliche und Schwächliche die kalte Jahreszeit.

Singesendet.

Benzin • Petroleum
Schmieröle liefert prompt
M. Elfer, Wien I,
Kraugerstrasse Nr. 3.

Sehr nette Villa

in der unmittelbarsten Nähe von Cilli, ein Stock hoch, mit 17 Wohnräumen nebst grossen Garten, reizende Aussicht, ist sofort preiswert zu verkaufen. Auskunft erteilt die Realitätenverkehrsvermittlung der Stadtgemeinde Cilli.

Weingartenrealität

in der Gemüde Tächern, mit Wohnhaus Stall, Presse, Holzlage, Schweinestall, 2 Joch Rebengrund nebst grosser Wiese. Preis 5500 K. Sofort verkäuflich. Auskunft erteilt die Realitätenverkehrsvermittlung der Stadtgemeinde Cilli (Sekretär Hans Blechinger).

ORIGINAL SINGER Familien-Nähmaschinen
sind hervorragend in Dauer und Leistungsfähigkeit.
Unbegrenzte Garantie.
Reparaturen = außer = Ersatzteilen **kostenlos.**

Offizieller Kriegsbecher 1914/1915

in allen Ausführungen zu den vom Kriegsfürsorgeamt festgesetzten Preisen zu haben bei

Franz Pacchiaffo

kais. u. kön. Hoflieferant

Niederlage: Cilli, Hauptplatz Nr. 4.

Junge Kuh

auf neuer Milch ist eventuell mit vierwöchigem Kalb zusammen wegen Ueberzahl abzugeben. Schloss Weixelstätten in Hohenegg.

Holzgrosshandlung V. Saidenfeld

Wien IX/4 Nussdorferstrasse Nr. 53. kauft jedes Quantum Bretter, Pfosten und geschnittenes Bauholz bei sofortiger Bezahlung. Offerte erbeten. Jahresabschlüsse erwünscht.

Liege- und Stehfalten

bis 120 cm Breite werden gelegt in der Plissieranstalt C. Büdefeldt, Marburg, Herrngasse 6. Auswärtige Aufträge schnellstens.

Schön möbliertes Zimmer

an einen Herrn sofort zu vermieten. Näheres Giselastrasse 19, Hochparterre links.

Möbliertes Zimmer

rein und gut heizbar, ist ab 1. Dezember zu vergeben. Anzufragen Schulgasse 11, 1. Stock links.

Schön möbliertes Zimmer

eventuell mit Verpflegung zu vermieten. Gaberje 129, in der Nähe der Emailgeschirrfabrik.

Die besten Gattungen alter

Weine

sind zu haben bei der Dalmatiner Firma

J. Matković

Hauptplatz Nr. 8 Cilli Hauptplatz Nr. 8

Realitätengruppe

in unmittelbarer Nähe der Stadt Cilli, bestehend aus: einem Wohnhause mit 4 Wohnungen, einer modernen Villa mit 3 schönen Wohnungen, einem Wohnhause mit Stallungen für ein Pferd und Rindvieh, ein Bauplatz und einer gut besuchten Gastwirtschaft mit Kegeibahn, Teich- und Wiesenwirtschaft ist unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen. Der Verkauf kann für die ganze Gruppe oder auch für einzelne Objekte abgeschlossen werden. Anzufragen bei der städt. Realitätenverkehrsvermittlung in Cilli (Stadtamtsekretär Blechinger).

Visitkarten liefert rasch und billigst

Vereinsbuchdruckerei Celeja.

M/2 (L/1)

Einberufungskundmachung.

Die bei den Musterungen bis zu dem unten festgesetzten Einrückungstermin zum Landsturmdienste mit der Waffe geeignet befundenen österreichischen Landsturmpflichtigen

der Geburtsjahrgänge 1872, 1873, 1874 und 1896

haben, sofern sie nicht schon zum Dienste mit der Waffe herangezogen oder von diesem Dienste aus Rücksichten des öffentlichen Dienstes oder Interesses auf bestimmte oder unbestimmte Dauer enthoben worden sind, einzurücken und sich bei dem in ihrem Landsturmlegitimationsblatte bezeichneten k. und k. Ergänzungsbezirkskommando, beziehungsweise k. k. Landwehr-(Landeschützen-)Ergänzungsbezirkskommando

am 6. Dezember 1915

einzufinden.

Die bei Nachmusterungen nach diesem Einrückungstermin geeignet Befundenen der obbezeichneten Geburtsjahrgänge haben binnen 48 Stunden nach ihrer Musterung einzurücken.

Für jene, die wegen vorübergehender Erkrankung erst zu einem späteren als dem für sie nach den obigen Bestimmungen geltenden Termine einzurücken haben, gilt der hierfür bestimmte, aus dem Landsturmlegitimationsblatte zu entnehmende Termin.

Die Landsturmpflichtigen haben sich an dem für sie bestimmten Einrückungstage im allgemeinen bis spätestens 11 Uhr vormittag einzufinden. Etwaige kleinere Ueberschreitungen dieser Stunde sind nur dann zulässig, wenn sie durch die Verkehrsverhältnisse begründet werden können.

Falls das im Landsturmlegitimationsblatte bezeichnete k. u. k. Ergänzungsbezirkskommando, beziehungsweise k. k. Landwehr-(Landeschützen-)Ergänzungsbezirkskommando inzwischen seinen Standort gewechselt haben sollte, können die an dieses gewiesenen Landsturmpflichtigen auch zu dem ihrem Aufenthaltsorte nächstgelegenen k. u. k. Ergänzungsbezirkskommando, beziehungsweise k. k. Landwehr-(Landeschützen-)Ergänzungsbezirkskommando einrücken.

Es liegt im Interesse eines jeden einrückenden Landsturmpflichtigen, ein Paar fester feldbrauchbarer Schuhe Wollwäsche, nach Tunlichkeit schafwollene Fusslappen, dann ein Esszeug und ein Essgefäß, sowie Putzzeug mitzubringen. Für die mitgebrachten Schuhe und die Wollwäsche wird die durch Schätzung festzusetzende Vergütung geleistet, wenn sich diese Gegenstände als vollkommen feldbrauchbar erweisen. Auch empfiehlt es sich, Nahrungsmittel für den Tag des Eintreffens mitzubringen, wofür eine festgesetzte Vergütung geleistet wird.

Das Landsturmlegitimationsblatt berechtigt bei der Einrückung zur freien Eisenbahnfahrt — Schnellzüge ausgenommen — und ist vor Antritt dieser Fahrt bei der Personenkasse der Ausgangsstation abstempeln zu lassen.

Die Nichtbefolgung dieses Einberufungsbefehles wird nach den bestehenden Gesetzen streng bestraft.

Stadtamt Cilli, am 18. November 1915.

Der Bürgermeister: Dr. Heinrich v. Jabornegg.

Sehr schönes Landgut

im Sanntale, an der Reichsstrasse 3 km von Cilli entfernt, bestehend aus einem komfortablen einstöckigen Herrenhause mit Veranda, einem grossen Wirtschaftsgebäude Stallungen, Wagenremise etc. und sehr ertragfähiger Oekonomie ist sofort preiswürdig zu verkaufen. Auskunft erteilt die Realitätenverkehrsvermittlung der Stadtgemeinde Cilli (Sekretär Hans Blechinger).

Einstöckiges Wohnhaus

neugebaut, mit Gastwirtschaft, Branntweinschank, Traik und Garten in einem deutschen Orte in unmittelbarer Nähe von Cilli, ist preiswürdig zu verkaufen. Dasselbst sind auch weitere drei Wohnhäuser mit ertragfähiger Oekonomie verkäuflich. Auskunft erteilt die Realitätenverkehrsvermittlung der Stadtgemeinde Cilli (Sekretär Hans Blechinger).

Ausweis

über die im städt. Schlachthause in der Woche vom 15. bis 21. November 1915 vorgenommenen Schlachtungen sowie die Menge und Gattung des eingeführten Fleisches.

Name des Fleischers	Schlachtungen bzw. eingeführtes Fleisch in ganzen Stücken										Eingeführtes Fleisch in Kilogramm									
	Stiere	Ochsen	Kühe	Kalbinnen	Kälber	Schweine	Schafe	Ziegen	Berfel	Lämmer	Bidlein	Stiere	Ochsen	Kalb.	Kalbinnen	Kalb.	Schwein.	Schaf.	Ziegen	Bidlein
Friedrich Johann	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Janschel Martin	—	—	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Junger Ludwig	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Knes Bernhard	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Koslar Ludwig	—	—	—	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Restoschet Jakob	—	10	—	—	8	239	—	—	—	—	—	—	—	55	—	—	—	—	—	—
Rager Luise	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Blescht Franz	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Hebenichs Josef	1	13	—	—	11	6	—	—	—	—	—	—	—	—	—	34	—	—	—	—
Sellat Franz	—	2	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Stelzet Josef	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Suppan Johann	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Smetzl Johann	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Umeegg Rudolf	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gastwirte	—	—	—	—	5	8	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Private	—	—	—	—	—	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—